



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 19. März 2018
Kantonsratspräsidentin Vroni Thalman-Bieri

A 426 Anfrage Zemp Gaudenz und Mit. über die Zielerreichung im Bereich Fremdsprachenunterricht / Bildungs- und Kulturdepartement

Gaudenz Zemp ist mit der Antwort des Regierungsrates nicht zufrieden und verlangt Diskussion.

Gaudenz Zemp: Die kurzen Antworten des Regierungsrates zeugen von einer unangebrachten Gleichgültigkeit. Immerhin geht es um anspruchsvolle Ziele, die erreicht werden sollen. Deshalb sollte bereits heute aufgezeigt werden können, wie der Erfolg laufend und genau überprüft wird. Das Gegenteil ist aber der Fall. Die Zielerreichung im Bereich Fremdsprachen auf Stufe Volksschule war über viele Jahre sehr schlecht, insbesondere im Fach Französisch. Darum ist die Fremdspracheninitiative zustande gekommen, die einen Systemwechsel gefordert hat. Die Initiative wurde abgelehnt. Eine Mehrheit der FDP hat die Initiative ebenfalls abgelehnt, unter anderem weil im Abstimmungskampf versprochen wurde, dass umfassende Verbesserungsmaßnahmen vorgenommen werden. Welche Massnahmen wurden aber ergriffen? Die Ziele sind nicht nach unten korrigiert worden. Bei den Lehrpersonen sind ebenfalls keine Massnahmen vorgesehen. Eine zusätzliche Lektion in der 5. und 6. Primarklasse soll die erhoffte Verbesserung bringen. Im Kanton Zug wird bereits jetzt eine solche dritte Lektion angeboten, trotzdem wurden dort die Lernziele nicht erreicht. Der Kanton Luzern setzt also auf eine Massnahme, die im Kanton Zug nicht den gewünschten Erfolg erzielt hat. Die Lehrverbände glauben nicht an den Erfolg dieser Massnahme. Es wäre deshalb sinnvoll, rasch zu prüfen, ob die ergriffenen Massnahmen tatsächlich genügen. Die Ergebnisse dieser Massnahmen sollen aber frühestens in sechs, jedoch wohl eher in acht Jahren überprüft werden. Stattdessen sollen die Lehrpersonen im Rahmen der üblichen Prüfungen feststellen, ob die Lernziele erreicht werden. Solche Prüfungen und auch den Stellwerttest gab es bereits in früheren Jahren. Trotzdem hat man sich nicht darum geschert, dass die Zielerreichung über Jahre hinweg ungenügend war. Selbstverständlich muss die Einführung des Lehrplans 21 abgewartet werden. Die FDP will keine übertriebenen Wirkungsberichte. Aber es müsste eine andere Haltung gegenüber dem Problem und der dringend nötigen Erfolgskontrolle zu spüren sein. Warum wird nicht bereits nach zwei Jahren kontrolliert, ob die zusätzliche Französischlektion etwas bringt? Es muss nach kostenneutralen Sofortmassnahmen gesucht werden. Der FDP geht es nicht um die zusätzliche Französischlektion selber, sondern um die Überprüfung dieser Massnahme. Aufgrund der vorliegenden Antworten zu unseren Fragen überlegen wir uns, ein Postulat zu diesem Thema einzureichen.

Irene Keller: Ich nehme nur zur Antwort zu Frage 2 Stellung. Im Moment sind für die Lehrpersonen keine Massnahmen vorgesehen, sondern erst wenn die Einführung des Lehrplans 21 abgeschlossen ist. Für die Erreichung der Lernziele ist aber die Kompetenz der Lehrpersonen im Fremdsprachenunterricht ein äusserst wichtiges Puzzleteil. Nehmen wir als

Beispiel die französische Sprache. Wenn ich in diesem Saal behaupte, dass die französische Sprache eine wunderbare, sehr musikalische Sprache ist, die gut zu lernen ist, und es eine grosse Freude ist, diese zu sprechen, bin ich überzeugt, dass die meisten der Anwesenden innerlich den Kopf schütteln und mit meiner Aussage nicht einverstanden sind. Wenn Sie überlegen, warum fast alle eine Abneigung gegenüber dem Französisch haben, hat das vor allem mit der Vermittlung der Sprache zu tun. Um eine Sprache Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen gut zu vermitteln, muss für diese Sprache Leidenschaft empfunden werden, und sie muss leicht und spielerisch von den Lippen kommen. Nur so kann die Freude daran weitergegeben werden. Wie war das bei Ihnen? Mit Bestimmtheit war es nicht so; reden lernen war nicht an der Tagesordnung, sondern viel wichtiger waren *Passé composé*, *Passé simple*, *Subjonctif* oder was auch immer. Mehr will ich dazu nicht sagen. Verabschieden wir uns von unseren eigenen Erinnerungen an den Fremdsprachenunterricht. Ich bitte das Bildungs- und Kulturdepartement, nicht nur an den Lernzielen und den Lehrmitteln zu arbeiten, sondern entsprechende Massnahmen für die Lehrpersonen zügig an die Hand zu nehmen.

Helene Meyer-Jenni: Die Antworten der Regierung sind zwar kurz ausgefallen, dennoch sind sie nachvollziehbar. Trotzdem ist eine gewisse Tragik vorhanden. Der Anfragende und die Regierung stellen Mängel fest, die wir ebenfalls nur bestätigen können. Der Regierungsrat definiert Massnahmen, doch die Umsetzung dieser Massnahmen dauert an, was das eigentliche Drama darstellt. Die Lektionenzahlerhöhung setzt mit dem Lehrplan 21 ein, die neuen Lehrmittel folgen im Sommer, aber mit dem wichtigen Weiterbildungsangebot für die Lehrpersonen wird zugewartet. Die Begründung lautet, dass der Lehrplan 21 kostenneutral umgesetzt werden muss. Gaudenz Zemp hat selber ausgeführt, dass es eben mehr braucht, aber das kostet. Es wäre viel zielgerichteter, die erkannten Probleme zügig zu beheben und den unbefriedigenden Zustand zu verändern, aber dazu braucht es die nötige Finanzierung. Bevor neue Evaluationen bessere Resultate bringen, müssen zuerst Taten erfolgen.

Thomas Grüter: Der Anfragende erwartet innert nützlicher Frist eine Kontrolle. Was ist eine nützliche Frist? Im Jahr 2015 hat eine Evaluation über die Zielerreichung im Fremdsprachenunterricht stattgefunden. Dabei wurde ersichtlich, dass die Fremdsprachenkompetenz der Lernenden wesentlich mit der Anzahl der Unterrichtslektionen zu tun hat. Mit der Einführung des Lehrplans 21 wurde auf der 5. und 6. Primarstufe eine zusätzliche Französischlektion in die Wochenstundentafel aufgenommen. Grundsätzlich ist es sinnvoll, dass die Lernenden zuerst den ganzen Zyklus durchlaufen, um erst danach die neuen Massnahmen zu überprüfen. Eine frühere Evaluation würde zu einem falschen Bild führen, und die gleichen Leute würden kritisieren, dass gar kein Vergleich möglich sei. Zudem prüfen die Lehrpersonen im Rahmen der ordentlichen Prüfungen den Stand der Ausbildung und der Lernziele. Hier erwarte ich nötigenfalls Rückmeldungen von den Lehrpersonen selber. Nach Meinung der CVP ist es der falsche Weg, einfach die Ziele herabzusetzen, nur damit die Resultate besser werden. Zudem ist die CVP der Meinung, dass Evaluationen mit etwas mehr Zurückhaltung in Auftrag gegeben werden sollten.

Willi Knecht: Mir kommt es vor, als würden wir hier Katz und Maus spielen: Für die einen ist es zu spät und für die anderen zu früh. Wann ist aber der richtige Zeitpunkt?

Für den Regierungsrat spricht Bildungs- und Kulturdirektor Reto Wyss.

Reto Wyss: Der Anfragende hat auf seine klaren Fragen auch klare Antworten erhalten. Die Antworten sind transparent, offen und ehrlich. Es sollen Massnahmen ergriffen werden, die nichts kosten. Mit Verlaub, aber das ist ein etwas hoher Anspruch. Im Zusammenhang mit der Einführung des Lehrplans 21 werden die Grundkompetenzen flächendeckend überprüft. Wir wollen die Ergebnisse dieser Überprüfung zuerst abwarten, bevor wir auf kantonaler Stufe schon wieder eine separate, zusätzliche Überprüfung vornehmen. Wir sollten es mit diesen Überprüfungen nicht übertreiben, da diese immer mit relativ hohen Kosten verbunden sind. Im vorliegenden Fall wollen wir die Ergebnisse abwarten, bevor wir in einen grossen Aktivismus ausbrechen. Ich kann Sie aber beruhigen, wir werden diesen Fragen die notwendige Beachtung schenken, denn es ist uns nicht gleichgültig, ob wir die

uns gesetzten Ziele erreichen oder nicht.